



SCHWERPUNKT-
AUSGABE:
SCHREIBEN IN
DER LEHRE

KOLLEG-BOTE 096

EIN PLÄDOYER FÜR SCHREIBZENTREN

IMMER STÄRKER SETZT SICH DIE ERKENNTNIS DURCH, WIE SEHR SCHREIBINTENSIVE LEHRE NACHHALTIGE LERNPROZESSE FÖRDERT

VON ASTRID FROESE

- **Seite 1**
Ein Plädoyer für Schreibzentren
- **Seite 2**
Weitaus mehr als nur Prüfungsinstrument
- **Seite 3**
Akademisches Schreiben institutionalisieren
- **Seite 5**
Zentrale Perspektiven zusammendenken
- **Seite 6**
Als übergreifende Einheit gut vernetzt
- **Seite 8**
Tagung: WritingSpaces

Ob Haus- oder Abschlussarbeit, Promotion oder Fachaufsatz: Das Verfassen fachwissenschaftlicher Texte bildet die Basis jeglichen wissenschaftlichen Austauschs. Umso mehr verwundert es, dass wissenschaftliches Schreiben hierzulande noch nicht – wie in vielen Teilen der angelsächsischen Welt – zur eigenständigen wissenschaftlichen Disziplin geworden ist. Stattdessen erwerben Studierende ihre Schreibfertigkeiten in der Regel – mehr oder weniger gründlich – neben den Fachinhalten und verpassen allzu häufig die Chance, ihre Fertigkeiten zu reflektieren und über das Erlernen bewährter Methoden systematisch zu vertiefen. Fehlendes Verständnis für den Schreibprozess und Schreibhemmungen können die Folge sein. Der bundesweiten Förderung durch den „Qualitätspakt Lehre“ ist es zu verdanken, dass an vielen Hochschulen in den letzten Jahren vermehrt Schreibzentren entstanden sind, die ihr Angebot kontinuierlich ausbauen und der Schreibdidaktik zu angemessener Bedeutung verhelfen – und damit perspektivisch zu einer gesteigerten Qualität fachwissenschaftlicher Publikationen beitragen. Anhand von drei Schreibinstitutionen aus dem „Qualitätspakt Lehre“-Netzwerk beschäftigen wir uns in unserer Schwerpunkt-Ausgabe exemplarisch mit unterschiedlichen Aspekten der Schreibzentrumsarbeit: mit der Frage nach zentralen Entwicklungsschritten auf dem Weg der Institutionalisierung, der strukturellen Einbettung in übergreifende Module, der fachlichen Zusammenarbeit mit Fakultäten und Fachlehrenden sowie mit ihren vielfältigen Angeboten.

WEITAUS MEHR ALS NUR PRÜFUNGSINSTRUMENT

EINFÜHRENDE GEDANKEN ZUM GROßEN UND LEIDER HÄUFIG UNGENUTZTEN POTENZIAL VON SCHREIBPROZESSEN FÜR DIE LEHRE VON SWANTJE LAHM

Zur Freude am Lehrprozess: „Schreiben ist ein wunderbares Instrument, um wirksam zu lehren, weil es keine Kompetenz ist, die zusätzlich zu den Inhalten vermittelt werden muss. Es ist so sehr Teil dessen, was die professionelle Praxis eines Fachs ausmacht, dass Studierende ein Fach im Schreiben und durch Schreiben lernen können. (...) Aber es kann noch mehr: Schreiben sorgt für die Art von Dialog, auf den Lehrende angewiesen sind. Wenn schriftlich formulierte Gedanken und Überlegungen von Studierenden in das Seminargespräch einbezogen werden, entsteht eine andere Art von Austausch, als wenn man nur sprechen würde. Beim Schreiben können die Studierenden sich in einem handlungsentlasteten Raum Gedanken machen, ihre Gedanken vertiefen, klären und strukturieren. Durch die Rekursivität des Schreibprozesses können sie nach und nach die Kluft zwischen Alltagssprache und Fachsprache überbrücken.“

Zum Lehren und Lernen durch Beteiligung: „Solange Studierende noch kein Verständnis vom diskursiven Charakter von Wissenschaft haben, führt der Fokus auf das Formale leicht dazu, dass sie nur die Form imitieren, ohne den Sinn dahinter verstanden zu haben. *Es empfiehlt sich deshalb, mit den Inhalten zu beginnen. Form follows function.* Wenn Sie Schreiben gezielt als Motor des inhaltlichen Gesprächs in der Lehrveranstaltung einsetzen, bieten Sie Studierenden die Chance, eine Brücke zu schlagen von ihren subjektiven Erkenntnisinteressen zum kollektiven Projekt ‚Forschung‘.“

Zum Erkunden des eigenen Schreibprozesses: „Wenn wir also Studierende auffordern, einen Text zu lesen, erwarten wir je nach Herkunftsdisziplin eine spezifische Tätigkeit. Das gilt auch für ‚Schreibt einen Text X‘, ‚Wertet Daten aus‘, ‚Plant eine empirische Untersuchung‘ u. v. m. Bleibt die Aufgabenstellung so allgemein, entstehen leicht Missverständnisse. Die Studierenden tun das, was ihnen nach ihren alltagsweltlichen oder schulischen Erfahrungen folgerichtig erscheint, und enttäuschen die Erwartungen von Lehrenden. Produktiv nutzen lassen sich solche Missverständnisse, indem man sie als Anlass für ein Gespräch darüber nutzt, wie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im jeweiligen Fach Erkenntnisse generieren und kommunizieren. Wenn Studierende also nicht das tun, was Sie von Ihnen erwarten, können Sie sich fragen: Was genau ist es, was die Studierenden an dieser Stelle nicht verstehen oder nicht können? Was genau habe ich eigentlich von ihnen erwartet?“

Zum Schreiben in und zwischen den Sitzungen: „Auch Lehrende profitieren: Erstens sind die Texte meist eine vergnügliche Lektüre, weil sie nicht korrigiert werden müssen, sondern rein inhaltlich gelesen werden können. Zweitens liefern sie Informationen über die Studierenden und ihr Lernen: Was wissen und können sie? Wo haben sie Schwierigkeiten? Und die Texte sind drittens eine weitere Ebene der Interaktion in der Veranstaltung – neben der mündlichen. Lehrende erfahren daraus viel über die Interessen und Lebenswelten von Studierenden.“



LITERATUR

Die angegebenen Zitate entstammen dem Buch **Schreiben in der Lehre** von **Swantje Lahm**. Die Autorin ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Beraterin am Zentrum für Lehren und Lernen (ZLL)/Hochschuldidaktik und Lehrentwicklung der Universität Bielefeld. Sie betreut das Schreiblabor, das 1993 als erstes Schreibzentrum Deutschlands gegründet wurde. Seit 2012 ist sie Leiterin des Programms „Schreiben in den Fächern“, einer Kooperation mit 14 Fakultäten und Fachbereichen, die durch gezielte Integration des Schreibens Studierenden den Einstieg ins Studium erleichtern möchte.

Lahm, Swantje: Schreiben in der Lehre. Handwerkszeug für Lehrende. Opladen & Toronto 2016

AKADEMISCHES SCHREIBEN INSTITUTIONALISIEREN

EIN RÜCKBLICK AUF ZENTRALE ENTWICKLUNGSSCHRITTE
DES SCHREIBZENTRUMS DER EUROPA-UNIVERSITÄT VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

Das Schreibzentrum der Europa-Universität Viadrina wurde im Jahr 2007 von Dr. Katrin Girsensohn mit der Idee gegründet, dem Schreiben und seiner Beforschung und Didaktik einen eigenen Ort im Rahmen universitärer Ausbildung zu geben. Was zunächst im Kleinen mit der Notwendigkeit begann, das Schreiben an der Hochschule durch studentische Schreibberatung zu unterstützen, ist auf dem Weg der Institutionalisierung eine schreibwissenschaftliche Stätte geworden, die den Rahmen für die Weiterentwicklung in den Studiengängen schafft und ihre besondere Perspektive auf das Schreiben in die Institution trägt.

PEER-LEARNING-FORMATE ALS GRUNDSTEIN

Unser Engagement zielte in den ersten Jahren hauptsächlich auf die Arbeit mit gut ausgebildeten studentischen Schreibberaterinnen und -beratern, also Peer-Tutorinnen und -Tutoren, und ihre intensive Ausbildung und Mentoring ab. Doch auch schon in den frühen Jahren sollte unsere Arbeit nicht bloß Defizite bei Studierenden und in der Lehre ausgleichen: Wir wollten die Lehr- und Lernbedingungen an der Hochschule verändern, unsere Idee von *collaborative learning* und studierendenzentrierten Lernformaten an die Universität bringen und über das Schreiben das Innovationspotenzial für die Hochschullehre ausspielen. Mit der ersten Förderperiode im „Qualitätspakt Lehre“ ging bei uns der Versuch einher, die genannten Themen und Ansätze im Uni-Alltag zu etablieren. Im Jahr 2012 wurde das Schreibzentrum Teil des neu gegründeten Zentrums für Schlüsselkompetenzen und Forschendes Lernen. Unsere positiven Erfahrungen mit Peer-Learning-Formaten hatten uns dazu ermutigt, diese auch in anderen Bereichen des universitären Lernens einzusetzen. Die Ausbildung für das Schreiben wurde deshalb ausgeweitet auf das Zentrum für Interkulturelles Lernen, auf das Thema E-Learning, das Sprachenlernen, die Ausbildung der Fachtutorinnen und -tutoren sowie die Begleitung von Lerngruppen in den Wirtschaftswissenschaften. Die umfangreiche Ausbildung wurde vom Netzwerk Tutorienarbeit akkreditiert und entspricht für die Schreibberaterinnen und -berater den Qualitätsstandards der Gesellschaft für Schreibdidaktik und Schreibforschung (gefsus).

WICHTIGE ETAPPE: VERSCHRÄNKUNG MIT FACHINHALTEN

Unter dem Dach des neuen Zentrums rückte auch die Zusammenarbeit mit den Fakultäten und den zentralen Einrichtungen der Viadrina mehr in den Fokus, denn uns war schnell klar, dass es noch mehr Verschränkungen mit den Fachinhalten und Kooperationen mit den verschiedenen Hochschulakteurinnen und -akteuren benötigt, damit unsere bisher gut funktionierenden, aber eher fächerübergreifenden Ansätze noch stärker an die Disziplinen und die universitären Strukturen heranwachsen. Ende des Jahres 2012 haben wir deshalb in Kooperation mit dem Schreibzentrum der Goethe-Universität intensiv an der Einführung der ersten Writing-Fellow-Programme

VON ANJA VOIGT

EUROPA-UNIVERSITÄT VIADRINA
FRANKFURT (ODER)



Anja Voigt leitet gemeinsam mit Franziska Liebetanz das Schreibzentrum der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder)

KONTAKT

Schreibzentrum
der Europa-Universität Viadrina
Frankfurt (Oder)

Anja Voigt
Zentrum für Schlüsselkompe-
tenzen und Forschendes Lernen
(ZSFL), Schreibzentrum
Europaplatz 1
15230 Frankfurt (Oder)
Tel.: +49 335 5534 2255
E-Mail: avoigt@europa-uni.de

an deutschen Hochschulen gearbeitet, weil wir gehofft hatten, dass dieser fachnah konzipierte Peer-Learning-Ansatz unser Vorhaben sinnvoll unterstützen würde. Mittlerweile hat sich das Programm bewährt und wurde auch in anderen deutschen Schreibzentren eingeführt. Die positive Resonanz auf das Writing-Fellow-Programm hat uns ermutigt, unsere Angebote noch mehr mit den Fächern zu verweben.

„Die positive Resonanz auf das Writing-Fellow-Programm hat uns ermutigt, unsere Angebote noch mehr mit den Fächern zu verweben.“

DIE EIGENE EXPERTISE ZUGÄNGLICH MACHEN

Die Ausrichtung unserer Angebote auf die Bedarfe verschiedener Akteurinnen und Akteure der Universität ist mittlerweile zu einem unserer wichtigsten Arbeitsfelder geworden: Gemeinsam mit den Fakultäten und zentralen Einrichtungen entwickeln wir qualitativ hochwertige Maßnahmen für ein erfolgreiches Studium und sind intern mit dieser Expertise anerkannt. Aber auch außerhalb dieser haben wir uns für die Etablierung unserer Themen engagiert, denn wir wollten gemeinsam mit ähnlichen Einrichtungen für mehr Professionalisierung und Anerkennung unserer Themen sorgen. Wir waren an der Gründung der Gesellschaft für Schreibdidaktik und Schreibforschung e.V. im Jahr 2013 beteiligt und arbeiten in verschiedenen speziellen Interessengruppen (SIGs) mit.

INTERNATIONALE VERNETZUNG

International engagieren wir uns z. B. im Vorstand der European Writing Centers Association (EWCA) und durch die Ausrichtung von Tagungen und jüngst dem ersten europäischen Writing Centre Summer Institute (SI) in Frankfurt. Positionspapiere, Fachtagungen und Weiterbildungen sind wichtige Parameter zur Stärkung der eigenen Position. Und auch heute, 12 Jahre nach der Gründung des Schreibzentrums und ein Jahr vor Ablauf der Drittmittelfinanzierung, ist es unsere Hauptaufgabe als Leitende von Schreibzentren, möglichst viele Gelegenheiten zu schaffen, unsere Ansätze und Ideen zu platzieren, viel in alle Richtungen und Gremien zu kommunizieren, die zur Verfügung stehenden Ressourcen strategisch einzusetzen, unsere Angebote und Formate stetig weiterzuentwickeln und weiterhin kreativ und innovativ Lösungen für alte und auch neue Probleme zu finden.

ANGEBOTE DES SCHREIBZENTRUMS DER EUROPA-UNIVERSITÄT VIADRINA FRANKFURT (ODER)

Die Angebote des Schreibzentrums adressieren fünf Zielgruppen:

1. Studierende werden systematisch angeleitet, die eigenen Schreibfertigkeiten zu reflektieren und auszubauen.
2. Promovierende erhalten verschiedene Unterstützungsangebote für alle Phasen ihres Schreibprozesses.
3. Lehrende berät und unterstützt das Schreibzentrum bei der Konzeption von schreibintensiven Lehrveranstaltungen.
4. Externe Interessierte bekommen ausführliche Informationen und Beratungen zur Bedeutung von Schreibdidaktik.
5. Forschende zur Schreibdidaktik und Schreibwissenschaft können in der wissenschaftlichen Einrichtung auf erhobene Daten zugreifen.

ZENTRALE PERSPEKTIVEN ZUSAMMENDENKEN

SCHREIBDIDAKTISCHE BERATUNG ALS TEIL EINES SERVICEMODULS AN DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT HAMBURG

Das durch das Projekt „LearnINGTUHH“ finanzierte „Zentrum für Lehre und Lernen“ (ZLL) ist das hochschul- und fachdidaktische Zentrum der Technischen Universität Hamburg (TUHH). Neben den sogenannten Lehrkoordinatorinnen und -koordinatoren, die einem der sechs Studiendekanate der TUHH nahestehen (z. B. Maschinenbau, Elektrotechnik) und die fachliche und didaktische Perspektive verbinden, gibt es die Fachreferentinnen und -referenten, die jeweils die didaktische Expertise in einem bestimmten Schwerpunktbereich mitbringen. Einer dieser Schwerpunkte ist das Schreiben. Der Bereich „Schreiben in der Lehre“ soll dem Problem des geringen Stellenwerts von Schreiben im ingenieurwissenschaftlichen Studium begegnen und richtet sich mit seinem Angebot ausschließlich an Lehrende. Mit ihnen gemeinsam werden Szenarien entwickelt, wie literale Kompetenzen durch die Gestaltung der Lehr-Lern-Prozesse gefördert und wie das fachliche Lernen durch den gezielten Einsatz des Schreibens unterstützt werden können. Durch die Doppelstruktur des ZLL aus Lehrkoordinatorinnen und -koordinatoren sowie Fachreferentinnen und -referenten geschieht dies stets in einem engen Zusammenwirken von fachlichen und schreibdidaktischen Expertinnen und Experten. Auch die verschiedentlich didaktisch spezialisierten Expertinnen arbeiten am ZLL eng zusammen. Dadurch können zentrale didaktische Perspektiven wie etwa der Fokus auf mediengestütztes oder problembasiertes Lernen mit der Schreibförderung zusammengedacht werden.

ZIELE UND MAßNAHMEN

Der ZLL-Arbeitsbereich „Schreiben in der Lehre“ verfolgt das Ziel, durch den stärkeren Einbezug des Schreibens in der ingenieurwissenschaftlichen Lehre den Erwerb wissenschaftlicher Schreib- und Textkompetenz zu fördern (Learning to Write). Dies soll durch eine entsprechende Ausgestaltung der Lehrveranstaltungen und Curricula gelingen. Zudem wird das Schreiben als ein Instrument zur Verständnisförderung fachlicher Inhalte fächerübergreifend genutzt, um bei den Studierenden das konzeptuelle Verständnis für die oft abstrakt erscheinenden Lerninhalte zu verbessern (Writing to Learn).

Die Förderung des Schreibens an der TUHH setzt, wie alle Maßnahmen des ZLL, auf verschiedenen Ebenen an: 1. auf der Lehrveranstaltungsebene, indem die Fachreferentin für „Schreiben in der Lehre“ Lehrende bei der schreibdidaktischen Umgestaltung von Lehrveranstaltungen begleitet sowie Writing Fellows für die schreibdidaktische Begleitung in Lehrveranstaltungen ausbildet; 2. auf der curricularen Ebene, indem das ZLL sich für stimmige Curricula engagiert, die u. a. auch das Schreiben berücksichtigen; 3. auf der wissenschaftlichen Ebene, indem versucht wird, durch schreibdidaktische Forschung ein evidenzbasiertes Fundament für schreibdidaktische Innovationen zu legen; außerdem wird 4. auch die strukturelle Ebene bedacht, bspw. durch die Berücksichtigung von Aspekten der Schreibdidaktik in Prüfungsordnungen.

VON DR. NADINE STAHLBERG

TECHNISCHE UNIVERSITÄT HAMBURG

KONTAKT

Zentrum für Lehre und Lernen (ZLL)

Technische Universität Hamburg

Am Schwarzenberg-Campus 3

21073 Hamburg

Dr. Nadine Stahlberg

Fachreferentin für Schreiben
in der Lehre

Tel.: +49 40 42878 4677

E-Mail: nadine.stahlberg@tuhh.de

<https://www2.tuhh.de/zll>

ALS ÜBERGREIFENDE EINHEIT GUT VERNETZT

SEIT DER ZWEITEN QPL-FÖRDERPHASE BIETET DAS SCHREIBZENTRUM IM UNIVERSITÄTSKOLLEG ALS ZENTRAL AUFGESTELLTE EINRICHTUNG DEN AKTEURINNEN UND AKTEUREN DER UNIVERSITÄT HAMBURG EIN UMFASSENDES ANGEBOT

ANNE BENTELER, FRIDRUN FREISE,
MASCHA JACOBY, LUKAS MUSUMECI
UND MIRJAM SCHUBERT IM
GESPRÄCH MIT ASTRID FROESE
UNIVERSITÄT HAMBURG



Mirjam Schubert, Lukas Musumeci und Fridrun Freise vom Schreibzentrum des Universitätskollegs im Gespräch mit Astrid Froese (von links)

Das Schreibzentrum des Universitätskollegs ist 2017 aus vier Teilprojekten hervorgegangen, die sich in der ersten Förderphase des Qualitätspakts Lehre (QPL) an drei Fakultäten der Universität Hamburg dem akademischen Schreiben gewidmet haben. Was sind die Vorteile einer fakultätsübergreifenden Schreibinstitution und wie hat sie sich in der zweiten Förderphase entwickelt?

Der Vorteil unseres fachübergreifenden, zugleich an fakultären Bedarfen orientierten Schreibzentrums besteht darin, dass wir im Team Synergien nutzen, gegenseitig von unseren unterschiedlichen fachlichen Kompetenzen und Erfahrungen profitieren und so disziplinspezifische Schreibenanforderungen besser bearbeiten können. Einerseits bieten wir ein universitätsweites Workshop- und Beratungsprogramm mit gemeinsam abgestimmten Standards und Inhalten an, andererseits stellen wir fakultätsspezifische Formate bereit wie zum Beispiel Lehrkonzepte für das wissenschaftliche Schreiben in bestimmten Fächern, fachliche Schreibberatung oder Workshoptage für Doktoranden einzelner Fakultäten.

„Diversität als Chance“ lautet die Leitlinie des Universitätskollegs in seiner zweiten QPL-Förderphase. Wie fließt diese in die Arbeit des Schreibzentrums ein? Diversität denken wir bei der Konzeption und Ausbringung unseres Programms immer mit. Grundsätzlich kommt unser kostenfreies Angebot Studierenden unabhängig von ihrer finanziellen Lage zugute. Auf dem freien Markt sind vergleichbare Coaching- oder Kursangebote vergleichsweise kostenintensiv. In unseren Schreibberatungen sprechen Studierende zudem oft an, was ihr akademisches Schreiben jenseits des Studiums alles beeinflusst, dazu gehören diverse Dimensionen wie zum Beispiel eine spezifische Sprachlernsituation, familiäre Gegebenheiten oder eine chronische Krankheit. Wir unterstützen und beraten dann individuell. Wie Diversität als Chance funktioniert – das kann man besonders gut in unseren Workshops erleben, wenn Erstsemester neben Promovierenden sitzen und Studierende aus allen Fakultäten und Fächern zusammenkommen. Die diverse Zusammensetzung der Workshop-Teilnehmenden fördert den fächer- und statusübergreifenden Austausch über wissenschaftliches Schreiben und Denken an der Universität Hamburg – und davon profitieren alle.

Das Schreibzentrum veranstaltet auch Schreibevents wie die „Lange Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten“ oder den „Schreibrekord“. Welche Intention steckt hinter solchen Angeboten? Bei unseren Schreibevents stehen zwei zentrale Aspekte im Vordergrund: Zum einen wollen wir über diese Aktionen erreichen, dass die Aufmerksamkeit der Mitglieder unserer Universität auf das Schreiben gerichtet wird und man über das Schreiben und seine Bedeutung für das Lehren, Lernen und die Wissenschaft ins Gespräch kommt. Zum anderen wollen wir zeigen, wie viel Spaß es macht, zu schreiben – gerade auch in Gemeinschaft.

KONTAKT

Schreibzentrum
Universitätskolleg
Universität Hamburg
Schlüterstraße 51
20146 Hamburg
Tel.: +49 40 42838 4692
E-Mail: schreibzentrum.kolleg@uni-hamburg.de
uhh.de/uk-schreibzentrum

Wie arbeiten die Schreibdidaktikerinnen und -didaktiker des Schreibzentrums mit den Fachlehrenden der Universität Hamburg zusammen, welche Unterstützungsformate gibt es? Wir beraten Lehrende, wie sie Schreibaufgaben jenseits von Klausuren und Hausarbeiten in ihren Lehrveranstaltungen nutzen können, um wissenschaftliches und disziplinspezifisches Denken und Arbeiten zu fördern. Dazu entwerfen wir mit den Lehrenden Schreibaufgaben oder Feedbackmöglichkeiten für ihr Seminar, um z. B. Seminarsitzungen oder inhaltliche Materialien gezielt vor- oder nachzubereiten. Wir konzeptionieren auch maßgeschneiderte Schreib-Workshops für Seminare. Die Unterstützungsangebote sind in ihrer Intensität gestuft: von kurzen, ins Seminar integrierten schreibintensiven Einheiten über die Begleitung schreibintensiv geplanter Seminare bis hin zu schreibdidaktischen Settings für Projektlehre, die passende Schreibkompetenzen schulen.



Wie werden neue Bedarfe vonseiten der Fakultäten erfasst und damit das Angebot des Schreibzentrums ausgebaut? Mit unserem Expertenrat, dem neben der Leitung des Universitätskollegs die drei Dekaninnen für Studium und Lehre der Fakultäten für Erziehungswissenschaft, der Geisteswissenschaften und der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie ein Professor der Rechtswissenschaft angehören, sind wir in dauerhaftem direktem und engem Austausch darüber, was die jeweiligen Fakultäten für Bedarfe, Ideen und Wünsche haben. Außerdem nutzen wir jedes Gespräch – sowohl mit Lehrenden als auch mit Studierenden – um zu erfahren, was es braucht, um akademisches Schreiben lehr- und lernbar zu machen, und können dann mit neuen Angeboten reagieren.



Schreibevents lenken die Aufmerksamkeit auf das Schreiben in der Lehre – und bereiten den Beteiligten viel Freude: „35.000 Wörter in 10 Stunden“ lautete das Ziel des Ü35-Schreibrekords, das die Teilnehmenden 2018 bei Weitem übertrafen (o.); auch die Lange Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten erfreute sich 2019 wieder regen Interesses

Welche strukturelle und/oder konzeptionelle Weiterentwicklung ist – vorbehaltlich einer institutionellen Verstetigung – sinnvoll? Unser Konzept, fakultätsspezifische und überfakultäre Formate anzubieten, funktioniert sehr gut, ebenso wie die Kombination aus bewährten wiederkehrenden Formaten und der Entwicklung und Erprobung innovativer Angebote. Wir würden unsere Schreibzentrumsarbeit aber gern auf weitere Fakultäten ausweiten, um noch mehr Studierende und Lehrende zu erreichen. Außerdem sind wir daran interessiert, unsere Arbeit mit inhaltlich verwandten Angeboten, z. B. im Bereich der Sprachen, noch stärker zu vernetzen.

Wie gestaltet sich der inhaltliche Austausch mit anderen Schreibzentren des QPL-Netzwerks und welche Impulse haben sich bereits aus dieser Vernetzung ergeben? Der Austausch mit anderen Schreibzentren des QPL-Netzwerks funktioniert in erster Linie über Konferenzen und Publikationen. Nachdem wir in der ersten Hälfte der QPL-2-Förderphase an Tagungen mit eigenen Beiträgen teilgenommen und mitdiskutiert haben, folgt dieses Jahr die von uns veranstaltete Tagung „Writing Spaces – wissenschaftliches Schreiben zwischen und in den Disziplinen“ am 8./9. November 2019 in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg. Es wird darum gehen, die Bedingungen universitärer Schreibräume und ihre Chancen für die Schreibdidaktik auszuloten. In der aktuellen und für die QPL-Zukunft entscheidenden Phase möchten wir damit auch eine Plattform bieten, um sich über Ergebnisse und Perspektiven der geleisteten Arbeit auszutauschen.

Vielen Dank für das Gespräch!

IMPRESSUM

Kolleg-Bote. Ausgabe 096
Erstausgabe am 31.10.2019
Druckauflage: 1000 Exemplare

pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Wenn Sie per E-Mail über die Publikationen des Universitätskollegs benachrichtigt werden möchten, melden Sie sich an unter uhh.de/uk-publikationen

Herausgeber

Universität Hamburg
Universitätskolleg
Schlüterstraße 51
20146 Hamburg

Chefredaktion

Prof. Dr. Axel Horstmann

Redaktion, Layout und

Lektorat (red)

Astrid Froese, Aileen Pinkert
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweise

Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg, StockSnap/Pixabay (1), privat (3), UHH/UK (6), UHH/Pinkert (7)

Urheberrecht

Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift

TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise

mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBWF unter dem Förderkennzeichen 01PL17033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

TAGUNG: WRITING SPACES

WISSENSCHAFTLICHES SCHREIBEN ZWISCHEN UND IN DEN DISZIPLINEN

Das **Schreibzentrum des Universitätskollegs** lädt zu einer Tagung am **8. und 9. November 2019** in der **Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky**.

GEGENSTAND

An diesen zwei Tagen werden die universitären Schreibräume – „writing spaces“ – und ihre Bedingungen und Vernetzungen in den Blick genommen. Es gilt, die unterschiedlichen Räume und Verortungen von Schreiben an der Universität und ihre Spannungsfelder zu beschreiben und miteinander in Beziehung zu setzen: 1. die disziplinären und transdisziplinären Räume, 2. die physischen und virtuellen Räume sowie 3. die institutionalisierten und frei organisierten Räume.

Anhand von Beiträgen aus der Praxis soll diskutiert werden, wie gelingende Schreibzentrumsarbeit und ihre didaktischen Konzepte aussehen müssen, um den Anforderungen in diesen Spannungsfeldern zu begegnen. Gemeinsam mit den Teilnehmenden werden Expertisen, Erkenntnisse und Erfahrungen aus der zweiten Förderphase des Qualitätspakts Lehre gebündelt und erörtert, was sich langfristig und nachhaltig zu bewähren scheint und daher dauerhaft implementiert werden kann und sollte.

KEYNOTES UND ABENDVORTRAG

- Swantje Lahm, Universität Bielefeld: „Universitäre Lehrräume – Orte disziplinärer (Schreib-)Praxis“
- Otto Kruse und Christian Rapp, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften: „Schreiben in digitalen Räumen: Zukunft des Schreibens – oder bereits Gegenwart?“
- Katrin Girgensohn, Hochschule der Populären Künste Berlin und Judith Wolfsberger, Writers' Studio Wien: „With whom are you going to share it? – Gemeinsame Zeit-Räume fürs Schreiben“
- Stephan Porombka, Berlin: „Räume schreibend verschalten“

PROGRAMM UND ANMELDUNG

Weitere Informationen, das Programm sowie Hinweise zur Anmeldung finden Sie auf der Tagungswebsite unter:

www.writingspaces.uni-hamburg.de

Für Fragen oder Hinweise zur Tagung stehen Ihnen die Mitarbeitenden des Schreibzentrums im Universitätskolleg gern zur Verfügung:

Kontakt:

E-Mail: schreibzentrum.kolleg@uni-hamburg